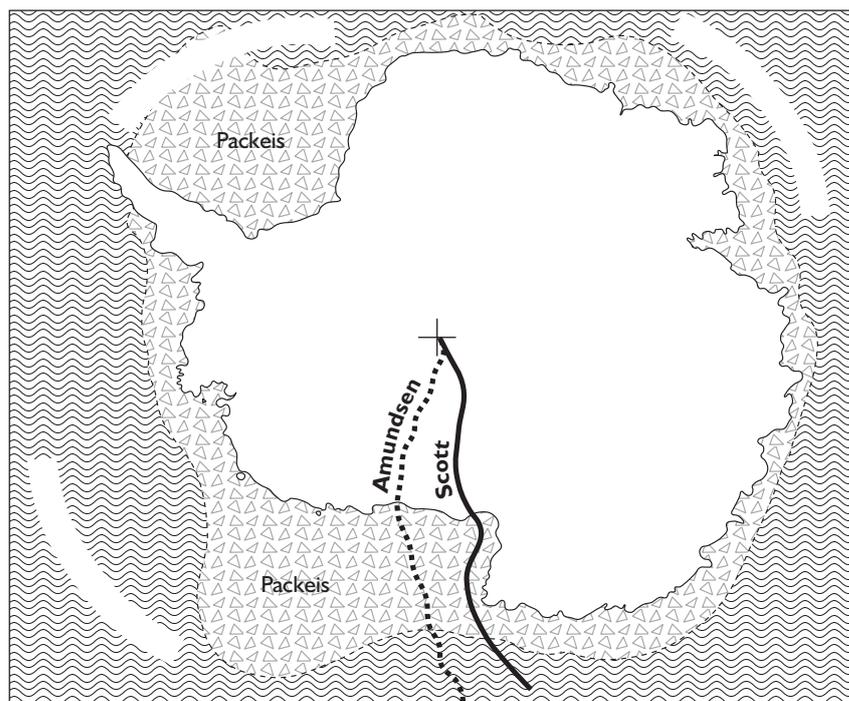


Die Antarktis

- Die Antarktis besteht aus dem Kontinent Antarktika und dem Meer rund um den Kontinent.
- Fast der gesamte Kontinent ist von einer 2 500 bis 4 000 m dicken Eisschicht bedeckt, nur die höchsten Bergspitzen und ein Teil der Küsten sind eisfrei. Durch das Gewicht des Eises hat sich die Gesteinsoberfläche des Kontinents gesenkt.
- Im Jahre 1963 haben sich viele Länder geeinigt, die unberührte Natur des Kontinents nicht mit Bergwerken (Bodenschätze) und Militär zu (zer-)stören: Im Antarktisvertrag wurde festgelegt, dass nur die wissenschaftliche Nutzung des Erdteils erlaubt ist.



Beschrifte den Südpol und die Ozeane rund um Antarktika.

Amundsens Eroberung des Südpols

Der Norweger Roald Amundsen erreichte im Wettlauf mit dem Engländer Robert F. Scott als Erster den Südpol.

Aus Amundsens Tagebuch: „Wir rückten mit jedem Schritt, den wir in südlicher Richtung machten, dem Ziele näher. Das Wetter und die Bodenbeschaffenheit hielten sich ungefähr gleich wie an den vorhergehenden Tagen, mit leichter südöstlicher Brise bei -28°C , aber Sonnenschein. Die Schneeschicht war lose, aber Schneeschuhe und Schlitten glitten prächtig darüber hin.“

Am Abend des 14. Dezember 1911 herrschte im Zelt eine Stimmung wie am Vorabend eines Festes. Etwas Großes stand vor der Tür, das fühlte man wohl. Ich wachte in dieser Nacht mehrere Male auf.

Am Morgen des 15. Dezember begrüßte uns wieder ein herrliches Wetter. Um drei Uhr nachmittags standen wir nach unserer Berechnung am Pol. Das Ziel war erreicht. Nachdem wir Halt gemacht hatten, beglückwünschten wir uns gegenseitig. Dann schritten wir zur feierlichsten Handlung unserer Fahrt – dem Aufpflanzen unserer norwegischen Flagge. Fünf Augenpaare betrachteten die erste Fahne, die über dem Südpol flatterte.“ (Aus: R. Amundsen, 1912. Die Eroberung des Südpols, verändert)

Scotts letzte Expedition

Robert F. Scott erreichte den Südpol vier Wochen nach Amundsen. Auf dem Rückweg kamen er und seine Begleiter ums Leben.

Aus Scotts Tagebuch: „Wir haben einen schrecklichen Tag hinter uns. Der Wind hatte eine Stärke von 4 bis 5 und blies uns dauernd entgegen. Die Temperatur war -30°C . Die Kameraden, die eiskalte Hände und Füße hatten, arbeiteten sich nur mühsam vorwärts.“

Das Ende ist nahe – es soll ein recht gnädiges Ende werden. Wir haben noch für zwei Tage Lebensmittel, aber kaum für einen Tag Brennstoff. Die Temperatur sinkt auf -40°C , weiterhin herrscht Gegenwind.

Heute, am 20. März 1912 tobt den ganzen Tag über ein Schneesturm. Wir können uns nicht rühren. Mit dem letzten Brennstoff kochen wir uns Tee ...

Seit dem 21. März hat es die letzten acht Tage un-aufhörlich gestürmt. Jeden Tag waren wir bereit, die letzten 20 km bis zum rettenden Lager zu marschieren, aber draußen vor der Zelttür ist die ganze Landschaft ein wirbelndes Schneegestöber. Wir können jetzt nicht mehr auf Besserung hoffen. Der Tod kann nicht mehr fern sein ...“ (Nach P. Brent und K. Beze-mer, gekürzt)